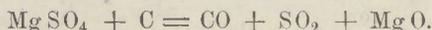


bilden, welche keine Wirkung auf den Farbstoff ausüben, und eine die Farbe verändernde Wirkung des Alkalis paralytisch wird¹⁾.

Der Kieserit und das Bittersalz sind auch zur Schwefelsäurefabrikation verwendbar. Wird Magnesiumsulfat mit Kohle geglüht, so entweicht alle Schwefelsäure in Form von schwefliger Säure und Magnesia bleibt zurück. Es findet folgende Reaction statt:



Wenn wir noch hinzufügen, dass das schwefelsaure Magnesium auch in der Telegraphie zur Herstellung constanter Batterien benutzt wird, so dürften die meisten nützlichen Verwendungen aufgezählt sein. Diese alle genügen aber noch bei Weitem nicht, um die grossen Quantitäten Kieserit, welche Stassfurt und Leopoldshall liefern, zu bewältigen. Eine noch allgemeinere Verwendung grosser Massen des Materials wird mehrfach angestrebt.

Ein anderes Product der Stassfurter Industrie, das Chlormagnesium, wird jetzt auch in mannichfacher Weise in der Technik benutzt. Es dient nach einem Patent von Hrn. Townsend zum Schlichten baumwollener Gewebe; ferner zur Herstellung der Süvern'schen Desinfectionsmasse, des Sorel'schen Magnesiacements, zur Darstellung von Chlorbarium, wobei es Chlorcalcium oder Manganchlorür zu vertreten vermag (vergl. indess S. 518). Es ist weiter ein gutes Feuerlöschmittel und kann zum Tränken von Holz in feuergefährlichen Gebäuden Verwendung finden, ferner zur Fabrikation künstlicher Steine mit Sand und Wasserglas, zum Besprengen von Strassen, um sie feucht zu erhalten. Stassfurt producirte im Jahre 1873 etwa 130 000 Ctr. krystallisirtes und geschmolzenes Chlormagnesium²⁾.

Das in der Natur in beträchtlicher Menge vorkommende³⁾ Magnesiumcarbonat, der Magnesit, spielt nicht nur eine wichtige Rolle in der Darstellung von Magnesiapräparaten, sondern auch als Kohlensäurequelle. Durch Erhitzen bis zu mässiger Rothgluth wird die Kohlensäure ziemlich vollständig ausgetrieben. In der Fabrikation moussirender Getränke würde früher der Magnesit meistens durch concentrirte Schwefelsäure zersetzt. Diese Zersetzung ist ziemlich unvollständig, und der Aufwand an Schwefelsäure nicht unbeträchtlich. Nach Hrn. Schwarz⁴⁾ in Graz ist der Magnesit in kleinen eisernen Gasretorten von 2 bis 3 Fuss Länge zu erhitzen. Die so erhaltene Kohlensäure zeichnet sich vor der Verbrennungskohlensäure durch grosse Reinheit und absolute Geruchlosigkeit aus und dürfte nicht nur zur Bereitung moussirender Getränke, sondern auch zur Darstellung

¹⁾ Revue hebdomadaire de chimie 1874, 129. ²⁾ Vergl. S. Frank, a. a. O., dieser Bericht S. 374. ³⁾ Z. B. in Baumgarten und Frankenstein in Schlesien, bei Hrubschitz in Mähren, Kraubat in Steiermark, auf der Insel Euböa etc. ⁴⁾ Schwarz, Dingl. pol. J. CLXXXVI, 25.